©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

60 Jahre und kein bisschen leise …

Foto: Archiv Vogelsammlung/NMW

Die TeilnehmerInnen am 1. Österreichischen Ornithologentreffen in Schloß Petronell/NÖ am 6. Juni 1953.

2013 kann unser Verein BirdLife Österreich mit ein wenig Stolz auf seine nun 60 jährige Entstehungsgeschichte zurückblicken. Ganz bewusst wurde auf lauten Jubel verzichtet und doch ist unser Verein in seinem Auftritt keineswegs leise geworden! Denn die Aufgaben und Ziele, die sich BirdLife Österreich gesteckt hat, verlangen mehr denn je vollen Einsatz, um den kaum geringer werdenden Herausforderungen im Vogelschutz erfolgreich zu begegnen.

Tatsächlich hat unsere „große Schwester" – BirdLife International – im heurigen Jahr auf der Weltkonferenz in Ottawa eine neue Strategie 2020 beschlossen. Damit soll dem politisch akkordierten Ziel zur spürbaren Eindämmung des Biodiversitätsverlustes bis 2020 aber auch den globalen Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel Rechnung getragen werden.

Sichtbarer Ausdruck dieser Änderung ist auch ein modifiziertes Logo, das unser Verein übernommen hat. Die Vier-Säulen-Strategie umfasst nun 1. Artenschutz, 2. Schutzgebiete und Lebensräume, 3. Nachhaltigkeit und 4. Bewusstseinsbildung – gemeinsam unter dem Titel: Conserve birds and all nature, working with people towards sustainability. Die markanteste Änderung ist, dass der Fokus der Arbeit nicht mehr allein auf der Vogelwelt liegen wird.

Verändert und doch vertraut: das neue Logo von BirdLife Österreich

Von der Vogelwarte zur NGO

Im Jahr 1994 schloss sich unser Verein, noch unter dem Namen „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde" BirdLife International als Partnerorganisation an. Keine unumstrittene Entscheidung, doch im Rückblick scheinen andere Wege kaum vorstellbar! Freilich hatte in diesem Jahr unser Verein bereits eine jahrzehntelange wechselvolle Geschichte hinter sich und auch in der Vergangenheit war die Ausrichtung schon einmal geändert worden. Der Beitritt zur weltweit größten Vogelschutzvereinigung war letztlich die logische Folge einer langen Entwicklung. Zu unserem runden Geburtstag wollen wir diese Entwicklung ein wenig in Erinnerung rufen.

Foto: L. Machura/ Archiv NÖ Landesmuseum

Die Biologische Station am Neusiedler See, Oktober 1950 – Wirkungsstätte von Dr. Kurt Bauer und später Doz. Hans Martin Steiner, der ersten Angestellten unseres Vereins.

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Mehrere „Geburtshelfer"

Die Geburtsstunde begann im April 1953 als wissenschaftlicher Verein unter dem Namen „Österreichische Vogelwarte – Verband für Vogelkunde und Vogelschutz"[1]. Die Zielsetzungen beinhalteten die Einrichtung und Förderung von Vogelwarten in Österreich, die Pflege des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen. Vogelschutzes, sowie die Verbreitung des Vogelschutzgedankens in der Bevölkerung.

Die Initiale für die Vereinsgründung ging einerseits von den „Vogelkundlichen Sprechabenden" jeden ersten Mittwoch im Monat im Naturhistorischen Museum aus, deren Mentor Dr. Hans Franke – vulgo Vogelfranke – war. Unter dem Namen BirdLife-Abend besteht diese Einrichtung bis heute. Andererseits kam die Initiative zur Vereinsgründung aus dem Umfeld um die auf Betreiben von Dr. Lothar Machura (NÖ Landesmuseum) 1952 erfolgte Einrichtung der Biologischen Station Neusiedler See, wo eine intensive Vogelberingung durchgeführt wurde.

Unser ehemaliger Vereinspräsident, Dr. Kurt Bauer, war von 1953 bis 1958 neben Theodor Samwald und später Doz. Dr. Hans Martin Steiner als erster Angestellter des Vereins dort tätig. Publikationen über seine Arbeit fanden u.a. in den „Vogelkundlichen Nachrichten aus Österreich" ihren Niederschlag, die vom Lehrerverein für Naturkunde von 1952 bis 1958 herausgegeben wurden. Dieses Publikationsorgan wurde in der Folge von der Zeitschrift „Egretta" abgelöst, die heute das wissenschaftliche Sprachrohr unseres Vereins ist.

Hoffnungsvoller Beginn

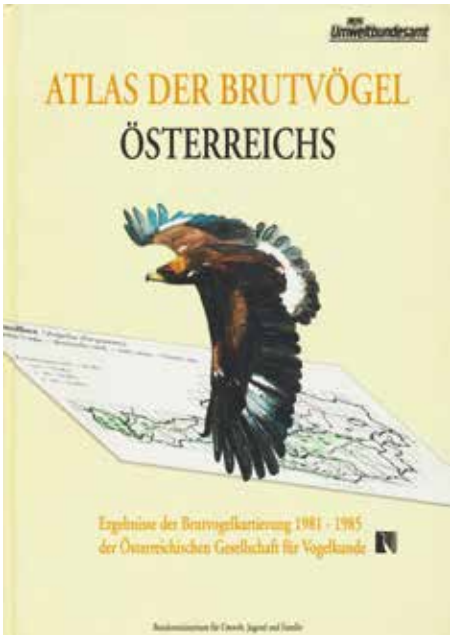
Neben Machura (1. Vorsitzender), Franke und Samwald waren in der frühen Vereinsführung DDr. Gerth Rokitansky (Naturhistorisches Museum Wien), Dr. Hans Freundl (später im WWF tätig), Dr. Gerald Mayer (Linz), Karl Steinparz (Steyr), AR Rudolf Lugitsch (Mödling), Leopold Aschenbrenner (Wien) u.a. tätig. Von 4. - 7. Juni 1953 fand das 1. Österreichische Ornithologentreffen auf Einladung von Freundl und Bauer in Neusiedl statt, das von 35 TeilnehmerInnen ganz unterschiedlicher Provenienz besucht wurde. Der Grundstein für die alljährlichen Vereinstagungen war gelegt.

Mit der zunehmenden Ausprägung der Vogelkunde als wissenschaftliche Disziplin, der sinkenden Bedeutung der Neusiedler Vogelwarte für den Verein nach zwei Brandereignissen und personellen Veränderungen sowie dem Drängen einer jüngeren, studentisch geprägten Generation – darunter Hans Winkler, Bernd Leisler, Karl Mazzucco, Gerhard Spitzer, Friedrich Böck u.a. – nach Professionalisierung des Vereins, wurden mit Beginn der Ära Aschenbrenner (Vorsitz 1968–1976) eine Neuausrichtung eingeleitet. Diese manifestierte sich nach längerer Diskussion auch in einer Namensänderung mit 1. 1. 1970 zu „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde" (ÖGV). Auch die Vertretung der Bundesländer im Verein wurde 1968 gestärkt, in den Statuten fand dies aber erst 1979 seinen Niederschlag.

Eine richtungsweisende Veranstaltung war das Artenschutzsymposium unseres Vereins am 22. 2. 1987 in Salzburg. Vorne rechts im Bild Dr. Friederike Spitzenberger (Organisatorin gem. mit DI Peter Prokop), daneben Präsident Dr. Kurt Bauer.

Landesgruppen gestärkt

Der erste Zweigverein wurde im gleichen Jahr in der Steiermark gegründet, erst 1993 folgte Kärnten und 1994 Vorarlberg. Dem Wunsch nach mehr wissenschaftlicher Ausrichtung des Vereins wurde ebenfalls 1968 mit der Einrichtung eines „wissenschaftlichen Beirats" Rechnung getragen. Sein Wirken erbrachte in der Folge eine Professionalisierung der Beringung, eine strukturiertere Datensammlung (Ornithologischer Informationsdienst seit 1967), die Erstellung einer bundesweiten „Roten Liste" (1976), die Einrichtung einer „Raritätenkommission" (heute AFK) u.v.m.



Der erste österreichische Brutvogelatlas (1993) war ein Meilenstein für die Arbeit der „Österr. Gesellschaft für Vogelkunde".

Im Vogelschutz wurden verstärkt Naturschutz- und Jagdgesetze unter die Lupe genommen, vor allem auf Betreiben von Johanna Gressel der „Kampf" um die Erhaltung des Rotsternigen Blaukehlchens in Obertauern aufgenommen, die Schutzbemühungen um Greifvögel intensiviert, 1983 von Dr. Friederike Spitzenberger die erste Nummer des „Vogelschutz in Österreich" herausgegeben und schließlich 1981-1985 mit einer österreichweiten Kartierung der erste österreichische Brutvogelatlas erfolgreich in Angriff genommen, wofür in erster Linie DI Peter Prokop, Dr. Peter Rastl und Bauer verantwortlich zeichneten. Mit der Publikation dieses Werkes 1993 endete die Ära als ÖGV und neue Wege wurden beschritten. Lesen Sie im nächsten Heft, wie sich BirdLife in der Folge zu einer bedeutenden NGO entwickelt hat.

Hans-Martin Berg, Vorstandsmitglied BirdLife Österreich

[1] *Zahlreiche Angaben in diesem Beitrag fußen auf der Dissertation (2009) von Dr. Nora Wurzinger, die sich mit unserem Verein wissenschaftshistorisch auseinander gesetzt hat.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 035

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: 60 Jahre und kein bisschen leiseÂ… 10-11